

KOMPIK: Nutzung und Einsatzbereiche

(Oktober 2012)

Chancen von KOMPIK

KOMPIK ist ein entwicklungsbegleitendes Instrument, mit dem Erzieher/-innen in Kitas die Kompetenzen und Interessen von Kindern zwischen dreieinhalb und sechs Jahren systematisch beobachten und einschätzen können. Der Entwicklungsstand eines Kindes kann mit KOMPIK für 11 Entwicklungs- und Lernbereiche objektiv, zuverlässig und valide abgebildet werden. Bei wiederholter Einschätzung können in diesen Bereichen zusätzlich Entwicklungsverläufe eines Kindes differenziert betrachtet werden.

Beobachtungsergebnisse mit KOMPIK bilden – ergänzt durch Beobachtungen mit anderen Verfahren (z.B. Bildungs- und Lerngeschichten) und dem Wissen über ein Kind aus Gesprächen oder anderen Quellen (bspw. Portfolios) – *eine* belastbare Grundlage für die pädagogische Planung, den fachlichen Austausch im Team, für Elterngespräche und für die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (z.B. Schule, Frühförderstelle). Erst aus dieser Kombination verschiedener Informationsquellen ergibt sich ein tragfähiger Einblick in die Entwicklung eines Kindes.

Bei KOMPIK erhalten eine Kita-Leitung und ihr Team zusätzlich *intern* durch einen „Kita-Bericht“ einen Überblick über den Stand und die Entwicklung aller mit KOMPIK beobachteten Kinder der Kita. Die hierin zusammengefassten KOMPIK-Ergebnisse können die teaminterne Selbstreflexion, z.B. bei der konzeptionellen Weiterentwicklung einer Einrichtung, unterstützen. Damit kann der Kita-Bericht einen wichtigen Beitrag zum fortwährenden Qualitätsentwicklungsprozess einer Einrichtung leisten.

Neben der Nutzung von KOMPIK in der Kita können die Ergebnisse der Beobachtung vollständig anonymisiert auch in die KECK-Berichterstattung eingehen. Die KOMPIK-Ergebnisse sind hier nur zusammengefasst, d. h. pro Sozialraum sichtbar. Ausschlaggebend für die Zusammenfassung der Daten ist dabei der *Wohnort* der beobachteten Kinder, *nicht* die besuchte Kita. Die Ergebnisse der einzelnen Einrichtung werden weder für die Kommune, noch für die Öffentlichkeit sichtbar. Auf diese Weise schafft KOMPIK, in Verknüpfung mit weiteren relevanten Sozialraumdaten, Transparenz zu den Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern im Sozialraum. Im Dialog zwischen Kommune, Trägern, Kitas und Bürgern vor Ort können diese Informationen eine Grundlage bilden, um z.B. über die Verteilung von Finanzmitteln oder Fortbildungs- und Beratungsschwerpunkten zu diskutieren. Handlungsrelevanter Ansatzpunkt für die Kommune bleibt dabei immer der Sozialraum und nicht die einzelne Kita.

KOMPIK wurde ausschließlich für die hier beschriebene pädagogische Nutzung in der Kita sowie für die sozialräumliche Erfassung von Entwicklungsdaten im Rahmen von KECK ausgearbeitet.

Grenzen von KOMPIK

Erzieherinnen können durch KOMPIK zwar auf eine nicht altersgemäße Entwicklung aufmerksam werden, der Bogen eignet sich jedoch nicht zur Feststellung von Entwicklungsverzögerungen. Ob ein Kind entwicklungsverzögert ist, kann nur durch die entsprechenden Fachdienste mit Hilfe dafür entwickelter Verfahren festgestellt werden.

Entwicklungs- und Bildung von Kindern werden durch viele Lebenswelten, in denen Kinder aufwachsen, beeinflusst. Dazu zählen vor allem die Familie, die Kita oder auch die Nachbarschaft. Es ist deshalb nicht möglich, allein auf der Basis von KOMPIK-Werten Rückschlüsse auf die Qualität einer Kita zu ziehen oder die Arbeit von pädagogischen Fachkräften zu beurteilen oder zu evaluieren.

KOMPIK ist auch *kein* Instrument, das einrichtungsbezogene Daten für kommunale Verantwortliche liefert, um z. B. auf dieser Grundlage Ressourcen anders zu verteilen oder die Qualität der Arbeit einzelner Einrichtungen zu bewerten. Würde die Finanzierung der Kitas unmittelbar Bezug nehmen auf KOMPIK-Ergebnisse, wäre – das zeigen vorliegende Erfahrungen – mit Verzerrungen der Beobachtungsergebnisse zu rechnen. Die KOMPIK-Ergebnisse wären damit für die oben beschriebene pädagogische Nutzung des Instruments unbrauchbar (z.B. weil die Kompetenzen der Kinder eventuell niedriger als in der Realität eingeschätzt werden würden).